

# PIERRE TEILHARD DE CHARDIN: DIE ERDE AUFBAUEN

*Übersetzung von Otto Marbach*

## EINFÜHRUNG

Der Ernst der Stunde veranlasst uns zur Veröffentlichung der folgenden Auszüge, die wir in diesem ersten Heft der Vereinigung der Freunde Pierre Teilhard de Chardin's vorlegen. Wir greifen damit der Gesamtausgabe seiner Schriften vor, die die Zukunft des Menschen und die menschliche Energie zum Gegenstand haben.

Sein durchdringender Verstand, seine weltumfassende Liebe hatten, seit 1937, dem Gelehrten und Menschen gezeigt, dass die destruktiven Kräfte zunehmen und die Zukunft des Planeten bedrohen. Da rief er die Menschen auf, gemeinsam ihren Weltstaat zu errichten.

Innerhalb der sich gegenseitig bereichernden Verschiedenartigkeit der rassistischen Eigenheiten sollten die Völker, "natürliche menschliche Einheiten"<sup>1</sup>, wie er sie nannte, die irdische Harmonie verwirklichen. Und er gab allen diese Weisung: Bleibt Eurer eigenen Richtung treu, aber strebt dennoch zu immer höherem Bewusstsein und grösserer Liebe. Auf dem Gipfel werdet Ihr mit anderen zusammentreffen, die von verschiedenen Seiten einen ähnlichen Aufstieg unternommen haben. *"Denn alles, was steigt, konvergiert."*

Wie die Zellen und die verschiedenen Glieder eines Körpers in ihrem Wachstum die Tendenz haben, ein lebendes Wesen zu bilden, in dessen Konstitution sie schliesslich ihre Vollendung finden, so müssen Individuen und Nationen in ihrer Entwicklung die Einheit des Menschengeschlechts im Auge behalten, die sie berufen sind zu verwirklichen, um im vollsten Mass leben zu können. Deshalb - mögen es auch Viele noch nicht wahrnehmen, - rüttelt ein neuer Lebenswille alle Länder auf. Mögen sie nicht der tödlichen Versuchung unterliegen, ihren Aufbau für sich allein vorzunehmen! Denn nur um der totalen Vollendung willen steigt in ihnen die Kraft:

*"Das Zeitalter der Nationen ist vorbei. Jetzt müssen wir, wenn wir nicht zugrunde gehen wollen, die Erde aufbauen".*

Deshalb keine gegnerischen Blöcke mehr, die die Kräfte der Zerstörung bis zum Paroxysmus treiben! Nein, eine universelle Zusammenarbeit, getragen von dem leidenschaftlichen Drang, eine menschenwürdige Welt zu errichten. - Der Wert eines Zukunftsbildes bedarf keiner Atombomben, um sich Geltung zu verschaffen; er liegt in seinem Dynamismus. Teilhard de Chardin wusste, dass es jenseits der sterbenden Ideologien eine Weltanschauung von unvergleichlicher Weite und Kraft gibt. Sie hat er von ganzem Herzen geliebt und will, dass wir diese Liebe mit ihm teilen.

Die sozialen und ethnischen Gruppen, die angesichts der tragischen, uns bedrückenden Umstände nur Forderungen zu stellen wüssten, gäben damit einen Beweis ihrer Unzulänglichkeit. Die Liebe als höchste Energie fordert nicht; sie strebt der Zukunft entgegen. Sie verwirklicht die Stellung des Menschen, wie sie sein sollte. Unwiderstehlich führt sie dazu, die Erde reiner, edler und vollkommener zu machen.

Sind auch die Völker von inneren Zwistigkeiten zerrissen, so formt sich doch in ihrem Fleisch und Blut der Leib der neuen Welt. - Wir müssen uns dieser herrlichen Erwartung bewusst werden, in Frieden unsere geistigen Kräfte konzentrieren und in allen Ländern Menschen heranbilden, die zuerst im eigenen Land, dann an der Spitze der Nationen

das wahre Geschick der Menschheit lenken werden. Lasst uns die Vorhut dieser Armee des menschlichen Fortschritts sein! Hören wir den auf den folgenden Seiten veröffentlichten Aufruf, im Namen dessen, vor dem sich auf seiner heroisch erreichten Höhe die mögliche Herrlichkeit der "Erde der Menschen" enthüllte.

*Max H. Béguën*

## **RETTEN WIR DIE MENSCHHEIT**

Wir müssen uns darüber klar werden, dass die Menschheit gegenwärtig in eine Transformations-Periode eingetreten ist, wie sie vermutlich noch keine gekannt hat. Das Übel, an dem wir leiden, hat seine Wurzel schon in den Grundlagen des irdischen Denkens. Irgend etwas geht in der allgemeinen Struktur des menschlichen Bewusstseins vor. Eine andere Art von Leben beginnt. Angesichts solcher Erschütterungen oder vielmehr unter ihrem Druck kann niemand gleichgültig bleiben. Wie kann man in der Bewegung, die uns fortreisst, klar sehen und handeln? Alle Reaktionen, die in unserem tiefsten Innern durch die gegenwärtigen Ereignisse hervorgerufen werden, müssen einen starken Glauben an die Bestimmung des Menschen zur Basis haben oder diesen Glauben, falls er schon vorhanden ist, konsolidieren.

Es ist zu bequem, sich des Handelns zu enthalten und sich nur in Reden zu ergehen über den Verfall der Zivilisation oder gar über den bevorstehenden Weltuntergang! Diese Flaumacherei (sei sie im Charakter oder der Veranlagung begründet oder nur zur Schau getragen) scheint mir die gefährlichste Versuchung der gegenwärtigen Stunde. Flaumacherei ist immer krankhaft und unwirksam. Ist es möglich zu beweisen, dass sie auch widersinnig ist? Ich glaube ja.

Für den, der heute das Diagramm der wissenschaftlich festgestellten Tatsachen lesen kann, ist die Menschheit nicht mehr ein akzidentelles Phänomen, das zufällig auf einem der kleinsten Gestirne des Himmels erschienen ist. Sie stellt im Bereich unserer Erfahrung die vollendetste Manifestation dar, der die ganze Bewegung der Materie und des Lebens zustrebte.

Ist es nötig zu betonen, wie sehr die Erkenntnis dieser intentionellen Kontinuität des Schöpfungswerkes unseren Glauben bereichert? Der Mensch ist ein vollendeter Prototyp, dessen Vollkommenheit von früheren Versuchen Zeugnis ablegt, wie ein Schlussstein, auf den alle architektonischen Linien des ganzen Gebäudes zulaufen. In dieser neuen Perspektive wird ihm sein Rechtsanspruch auf die Königswürde im Universum erst recht klar.

Der alten anthropozentrischen Auffassung vom Menschen als geometrischem und statischem Mittelpunkt des Universums widerspricht jene andere von unberechenbarer, moralischer Tragweite, dass das "Phänomen Mensch" eine höchst charakteristische Form des kosmischen Phänomens ist. Durch diese Ansicht wird das Werk, das wir schaffen oder, besser gesagt, das sich durch uns schafft, umgewertet und als beständig verbürgt.

Was heute an so Kritischem vor sich geht, ist wohl eine Krise des Fortschritts. Wir können und müssen es glauben: wir kommen voran.

Aber wohin gehen wir?

Vor allem jedoch: was geht wirklich in den Tiefen der Menschheitsmasse vor sich? Wir kommen voran, das ist klar. Warum aber all diese Unordnung rings um uns? Drei einflussreiche Kräfte stossen aufeinander und kämpfen um den Besitz der Erde. Demokratie, Kommunismus, Faschismus. Woher stammt die Kraft dieser drei Strömungen? Und warum bekriegen sie einander so unerbittlich?

In jeder einzelnen der drei Massen, die einander gegenüberstehen, erkennt man deutlich, wenn auch wie in einer unvollständigen Skizze, die drei Tendenzen, die für den Glauben an die Zukunft charakteristisch sind: die Leidenschaft für das Künftige, die Leidenschaft für das Universelle und die Leidenschaft für das Persönliche, alle drei falsch oder nur teilweise verstanden. Das ist die dreifache Kraftquelle, die die menschlichen Energien um uns zur Spannung und Feindschaft treibt.

Im Falle der Demokratie ist die Sachlage klar. Zwei logisch miteinander verbundene Einstellungsfehler schwächen und verfälschen die demokratische Schau der Welt: der eine betrifft ihren Personalismus, der andere konsequenterweise ihren Universalismus. Das soziale Element erreicht seine volle Originalität und seinen vollen Wert nur in einer Gesamtheit, in der es sich differenziert. Weil sie dies nicht erkannt hat, hat die Demokratie emanzipiert, statt zu befreien. Jede Zelle hat sich berechtigt gefühlt, sich selbst als Zentrum zu errichten, einfach nur, weil es de facto möglich war. Daher die von den Tatsachen als verderblich erwiesene Zerstreung der falschen intellektuellen und sozialen Liberalismen. Daher auch die verheerenden egalitären Ideen, die jeden ernstlichen Aufbau einer neuen Erde gefährden. Indem die Demokratie dem Volk die Leitung des Fortschritts anvertraut, scheint sie der Idee der Totalität gerecht zu werden. Sie gibt aber nur ein Zerrbild von ihr. Der wahre Universalismus hat wohl die Absicht, alle Initiativen, alle Werte, alle, auch die bescheidensten Fähigkeiten ohne Ausschluss zu seinen Synthesen heranzuziehen. In seinem Wesen aber ist er organisch und hierarchisch. Weil die Demokratie Individualismus und Personalismus, Menge und Totalität verwechselte und weil sie die Menschenmasse zersplitterte und nivellierte, läuft sie Gefahr, die mit ihr geborenen Hoffnungen auf eine menschliche Zukunft zu kompromittieren. Deshalb ist es ihr widerfahren, dass sich auf ihrer Linken der Kommunismus von ihr trennte, dass sich auf ihrer Rechten alle Arten von Faschismen gegen sie wandten.

Der Kommunismus hat, zumindest in seinen Anfängen, mit Begeisterung an einen universalen menschlichen Organismus geglaubt. Der Reiz, den der russische Neo-Marxismus auf eine Elite ausübt, besteht nicht so sehr in seinem humanitären Evangelium als in seiner Vision einer totalitären, mit den kosmischen Kräften der Materie eng verbundenen Zivilisation. Der wahre Name des Kommunismus sollte eigentlich "Terrenismus" sein (Partei des Irdischen). Leider zeigt sich auch hier das menschliche Ideal lückenhaft oder entstellt. In seiner zu heftigen Reaktion gegen den anarchischen Liberalismus der Demokratie geht der Kommunismus bis zur prinzipiellen Unterdrückung der Persönlichkeit und macht den Menschen zur Termiten. Andererseits hat er sich in seiner unbesonnenen Bewunderung für die greifbaren Kräfte des Universums jeder Hoffnung auf eine mögliche geistige Metamorphose des Universums prinzipiell beraubt. Daher fand sich das Phänomen Mensch (das wesentlich durch die Entwicklung des Denkens definiert ist) auf die mechanische Entwicklung einer seelenlosen Kollektivität beschränkt. Die Materie hat den Geist verhüllt. Ein Pseudo-

Determinismus hat die Liebe getötet. Kein Personalismus und daher Beschränkung oder sogar Verfälschung der Zukunftsmöglichkeiten: folglich Untergrabung der Möglichkeit, ja sogar des Begriffes Universalismus. Das sind, weit mehr als ökonomische Umwälzungen, die Gefahren des Bolschewismus.

Unzweifelhaft ist die faschistische Bewegung zum grössten Teil aus einer Gegenströmung gegen die sogenannten "revolutionären" Ideen hervorgegangen. Dieser Ursprung erklärt die kompromittierende Unterstützung, die er beständig von Seiten zahlreicher Individuen gefunden hat, die (aus verschiedenen Gründen eines intellektuellen und sozialen Konservatismus) ein Interesse daran hatten, nicht an die Zukunft des Menschen zu glauben. Doch Starrheit erweckt keine Leidenschaft - und dem Faschismus mangelt es nicht an Begeisterung. Er öffnet sich der Zukunft. Er besitzt den Ehrgeiz, ausgedehnte, organische Einheiten unter seiner Herrschaft zusammenzufassen. Leider ist der Kreis seiner Interessen zu beschränkt. Die entscheidende Transformation der Menschheit und die unwiderstehlichen materiellen Bindungen, die die Zivilisation bereits zum Stadium des Internationalismus geführt haben, will der Faschismus scheinbar nicht zur Kenntnis nehmen. Hartnäckig besteht er darauf die heute lebende Welt in Dimensionen längst vergangener Zeitalter zu sehen und zu verwirklichen. Er stellt Rasse höher als Menschheit; er will seinem Volk eine Seele geben, aber kümmert sich nicht um die seelenlose Welt. Er steuert der Zukunft entgegen und hofft dort Formen der Zivilisation wiederzufinden, die für immer verschwunden sind.

Diese Kräfte, die rings um uns einander befehden, haben nicht nur destruktiven Charakter; jede enthält auch positive Komponenten. Eben durch diese konvergieren sie auf geheimnisvolle Weise zu einer ihnen allen gemeinsamen Auffassung der Zukunft. Was sich in jeder von ihnen behauptet und ans Licht treten will, ist die Welt selbst. Geburtswehen und nicht Symptome des Todes. Wesentliche Verwandtschaft und nicht endgültiger Hass.

Das muss man hinter den Strömungen und Stürmen erkannt haben, um zu wissen, wie man steuern muss, um sich zu retten. Wie kann man alle positiven Kulturwerte in einer Totalität vereinen, die die individuellen Werte hochhält? Wie entzündet man jene höchste Leidenschaft, in der das demokratische Gefühl für die Menschenrechte, die kommunistische Anschauung von den Mächten der Materie und das faschistische Ideal der organisierten Eliten in einer neuen Synthese wieder aufgenommen und vervollkommen wäre?

Im Grunde sind die Menschen unbefriedigt, obwohl ein gewisser Enthusiasmus viele in die politischen und sozialen Tagesströmungen hineinzieht. Begegnet man einem wahrhaft fortschrittlich gesinnten Geist auf der Rechten oder auf der Linken, so gibt er zu, dass jede der bestehenden Bewegungen ihn zum Teil enttäusche. Man schliesst sich der einen oder der anderen Partei an, weil man ja eine Wahl treffen muss, wenn man handeln will. Aber jeder fühlt sich in der von ihm eingenommenen Stellung im Grunde behindert, verletzt, empört. Alle wünschen mehr Weite, mehr Verständnis, mehr Schönheit.

In den scheinbar feindlichen Massen, die einander bekämpfen, gibt es überall verstreute Elemente, die nur auf ein plötzliches Ereignis warten, um sich zu orientieren und zu vereinen. Sobald der rechte Strahl auf diese Staubwolke fällt, der Weckruf für ihre innere Struktur, so werden wir die lebenden Atome des Universums über alle

konventionellen Benennungen und Schranken hinweg einander suchen sehen, sich finden, sich organisieren. Im Namen der Gerechtigkeit und der Menschenrechte sind ehemals unsere Väter auf das grosse Abenteuer ausgezogen. Wir, denen die moderne Wissenschaft Räume und Zeiten eröffnet, von denen sich unsere Väter nichts träumen liessen, wir dürfen unser Streben nicht auf jene mittelmässigen Dimensionen beschränken, die genügt hatten, ihre Begeisterung hervorzurufen.

Deshalb ist unsere Epoche des Sektenwesens müde, die die menschliche Sympathie hinter trennende Mauern sperrt. Wir ersticken im Wirbelwind der Parteien. Luft! Vereinen wir uns! Keine politischen Fronten, sondern eine allgemeine Front menschlichen Fortschritts...

Demokraten, Kommunisten, Faschisten mögen dem entgehen, was in ihren Systemen irrig und beschränkt ist und zur Fülle der positiven Bemühungen gelangen, die sie befeuern: der neue Geist wird dann sogleich auf ganz natürliche Weise das Exklusive sprengen, das ihn noch gefangen hält; die drei Strömungen werden zum Entwurf eines gemeinsamen Werkes gelangen: den Weg bereiten für die geistige Zukunft der Welt. Zuerst nur relative Übereinstimmung; doch absolute Übereinstimmung, sobald die ganze Welt schliesslich einmütig erkennt, dass es Aufgabe des Menschen ist, alles, was zur Erde gehört, zu konstruieren und zu leiten... Wenn die Menschheit, nachdem sie Jahrtausende lang in innerem Widerstreit mit sich selbst gelebt hat, zu dieser Stufe ihrer Entwicklung gelangt, dann wird sie mit ihrer ganzen Masse *nach vorwärts* zu streben beginnen.

Eine Front der Menschheit, wird man einwenden, bedarf letzten Endes zu ihrer Konstituierung der Gegenwart eines "Antagonisten", dem sie sich widersetzen kann. Ich persönlich glaube nicht an die absolute Wirksamkeit des Selbsterhaltungstriebes und der Angst. Nicht das Grauen vor dem Untergang sondern der Wille zum Leben haben den Menschen zur Erforschung der Natur gedrängt, zur Eroberung des Äthers und der Durchquerung der Lüfte. Der Magnet, dessen anziehende und reinigende Kraft auf unsere Energien wirken soll, deren stets wachsender Überschuss sich gegenwärtig in unnützen Zusammenstössen und raffinierten Perversionen verschwendet, diesen Magneten würde ich letztlich in die stufenweise Manifestation von etwas Absolutem verlegen, dessen reiche Vollkommenheit, wertvoller als Gold und anziehender als alle Schönheit, für den grossjährig gewordenen Menschen der Graal und das Eldorado sein könnte, von denen einst die Abenteurer träumten: etwas Greifbares, für dessen Besitz es wunderbar wäre, sein Leben hinzuopfern.

Deshalb bedürfte eine geistige Front der Menschheit, wenn sie sich zu formen begänne, nicht nur Ingenieure zur Organisation der natürlichen Reichtümer und Verbindungslinien der Erde, sondern auch andere "Techniker", deren einzige Aufgabe es wäre, die konkreten und immer höheren Ziele zu definieren und bekannt zu machen, auf die sich die Mühe menschlicher Aktivität konzentrieren muss. Bis jetzt haben wir uns mit Recht für die Enthüllung der Geheimnisse begeistert, die sich im unendlich Grossen und im unendlich Kleinen der Materie verbargen. Doch eine für die Zukunft weit wichtigere Erforschung wäre das Studium der Strömungen und Anziehungskräfte psychischer Natur: eine Energetik des Geistes. Gezwungen, die Einheit der Welt herzustellen, werden wir vielleicht schliesslich bemerken, dass die Wissenschaft in ihrem dunklen Drange nichts anderes bewirkt als die Entdeckung Gottes.

Die heutige Menschheit läuft Gefahr jenen Teil ihres Bewusstseins, den der Fortschritt des Lebens bereits erweckt hat, von einem "Materialismus zweiter Hand", dem philosophischen Determinismus und den sozialen Mechanismen absorbieren zu lassen. Demgegenüber betont das Christentum den Vorrang des ichbewussten, das heisst persönlichen Denkens. Es vollbringt das auf die allerwirksamste Weise: nicht nur, indem es theoretisch durch seine Lehren die Möglichkeit eines zentrierten und dennoch universellen Bewusstseins verteidigt, sondern noch viel mehr, indem es durch seine Mystik das Verständnis und gewissermassen die direkte Intuition dieses totalen Konvergenz-Zentrums überliefert und weiterführt. Ein Ungläubiger, der die biologische Situation der Welt versteht, muss heute zumindest zugeben, dass die Gestalt Christi (nicht nur wie sie in einem Buch beschrieben ist, sondern wie sie sich im christlichen Bewusstsein konkret verwirklicht) bisher die bestmögliche Annäherung an ein endgültiges und totales Objekt darstellt, nach dem alle menschlichen Bemühungen streben könnten, ohne zu ermüden noch fehlzugehen.

N.B. P. Teilhard de Chardin schliesst aus der Christenheit niemanden aus, der - ob er sich nun darüber klar ist oder nicht - an die Liebe glaubt. Er wusste, dass nicht alle zur selben Stunde erkennen, wie diese absolute Liebe Fleisch geworden ist im Schooss des Universums, dessen Ursache und Ziel sie ist.

## **DER GEIST DER ERDE**

Der Ausdruck "Sinn für die Erde" bezeichnet die leidenschaftliche Empfindung für ein gemeinsames Schicksal, durch die die denkende Fraktion des Lebens ununterbrochen weiter getrieben wird. Im Prinzip ist kein Gefühl naturgegeben und daher mächtiger. Tatsächlich jedoch hätte sich keines später entwickeln können; fordert es doch, um ganz deutlich erfasst zu werden, dass unser Bewusstsein über die immer grösseren (und doch noch zu engen) Kreise der Familie, des jeweiligen Vaterlandes, der Rassen hinauswächst und endlich entdeckt, dass die wahrhaft natürliche und wirkliche Einheit der Menschen der Geist der Erde ist.

Einanderfolgende Entdeckungen, die im Lauf eines Jahrhunderts den Menschen unserer Epoche, Schlag auf Schlag, zuerst die Tiefen und die Bedeutung der Dauer enthüllten, dann die grenzenlosen, geistigen Möglichkeiten der Materie und schliesslich die Macht der Gesellschaftsbildung, haben bewirkt, dass unsere Psychologie scheinbar eine andere Richtung einschlug. Eine neue, siegreiche Leidenschaft macht sich bemerkbar, die alles, was es bis jetzt an kindischen Irrtümern auf der Erde gegeben hat, hinwegfegen oder unwandeln wird. Durch ihre heilsame Wirkung werden, gerade zur rechten Zeit, die emanzipierten Kräfte der Liebe, die schlafenden Kräfte einer menschlichen Einigung und die zögernden Kräfte der Forschung "kontrolliert", erweckt und geordnet.

### **a) Die Liebe**

Die Liebe ist die allgemeinste, die gewaltigste und die geheimnisvollste kosmische Energie.

Unter dem Gesichtspunkt der geistigen Entwicklung können wir vielleicht dieser merkwürdigen Energie der Liebe einen Namen und einen Wert geben. Ist sie im Wesentlichen nicht ganz einfach die Anziehungskraft, die vom Zentrum des Universums auf jedes bewusste Element ausgeübt wird? Ist sie nicht der Aufruf zur grossen Einigung, der einzigen Angelegenheit, deren Verwirklichung sich gegenwärtig in der Natur vollzieht... - Nach dieser Hypothese wäre die Liebe (wie es auch den Resultaten

der psychologischen Analyse entspricht) die ursprüngliche und universelle psychische Energie. Wird dann nicht alles, was wir gegenwärtig erleben, klar für das Verständnis und für die Aktion?

Durch das Weibliche zum Männlichen, das ist der wahre Weg für den Fortschritt des Universums. Wenn der Mensch nicht die wahre Natur, das wahre Objekt seiner Liebe erkennt, so ergibt dies eine nicht wieder gut zu machende und tiefgehende Unordnung. Seine immer sinnlicheren und verschiedenartigen Erfahrungen treiben ihn dazu, ein verlorenes Gleichgewicht wiederfinden zu wollen, weil er hartnäckig darauf besteht, eine dem All bestimmte Leidenschaft an etwas zu Beschränktem zu befriedigen. Doch das sind vergebliche Versuche! Ja - sogar eine entsetzliche Vergeudung nach der Ansicht derjenigen, die den unschätzbaren Wert des "geistigen Quantums" der Menschheit erkannt haben.

Ganz kühl wollen wir als Biologen oder als Ingenieure betrachten, wie unsere grossen Städte allabendlich aufglühen. Hier, - wie übrigens überall - verschwendet die Erde beständig ihre wunderbarste Kraft für nichts und wieder nichts. Die Erde brennt ohne Ziel und Zweck. Wieviel Energie mag wohl in einer einzigen Nacht für den Geist der Erde verloren gehen?...

Erkennt hingegen der Mann die allumfassende Wirklichkeit, die als geistiges Prinzip auch das Fleisch verklärt, so wird er den Sinn jener Energie entdecken, die bisher seine Liebesehnsucht enttäuschte und entwertete. Das Weibliche steht vor ihm wie der Reiz und das Symbol der Welt. Um sie zu umfassen muss er dem Mass der Welt gerecht werden. Da aber die Welt immer noch grösser ist als wir, niemals still steht und immer weiter fortschreitet, muss der Mensch unaufhörlich um das Universum und um sich selbst ringen, um ihre Liebe zu begreifen. Dann muss aber die Einigung der Welt vollzogen sein, ehe das Männliche das Weibliche erreichen kann.

Die Liebe ist ein geheiligter Vorrat von Energie, - sie ist sozusagen das nährnde Blut der geistigen Evolution: das ist die erste Entdeckung, die wir dem Sinn für die Erde verdanken.

### **b) Die menschliche Einheit**

Einen eigentümlichen Kontrast zu der unwiderstehlichen Anziehungskraft, die sich in der Liebe äussert, bildet die instinktive Abstossung, die gewöhnlich die menschlichen Moleküle voneinander entfernt. Diese Abstossung ist eigentlich nur der Ausdruck von Furchtsamkeit oder Feigheit des Individuums, das die Mühe einer Erweiterung scheut, die es befreien könnte.

Zu welcher Vollendung gelangen die Kräfte des Menschen, wenn er in seiner Forschungsarbeit oder im Kampf den Hauch der Freundschaft oder der Kameradschaft fühlt! Welches Hochgefühl, wenn er in den Stunden der Gefahr oder der Begeisterung blitzschnell, das Wunder einer Gemeinschaftsseele erlebt! Was da so unbestimmt und kurz aufleuchtet, könnte in uns das Verständnis für die ungeheure Möglichkeit an Freude und Tatkraft erschliessen, die noch im Schosse der Menschheit schlummert. - Ohne sich dessen recht bewusst zu werden, leiden die Menschen an ihrem Alleinsein und vegetieren so dahin. Sie bedürfen eines Antriebs von oben, der sie zur Überwindung des toten Punktes zwingt, an dem sie erstarren, der sie in die Strahlung ihrer inneren Verwandtschaft hineinstösst. - Der Sinn für die Erde erscheint im richtigen Moment als unwiderstehlicher Drang, um sie in einer gemeinsamen Leidenschaft

aneinander zu heften. Der Liebe als Anziehungskraft ist die Liebe aus gegenseitiger Bindung übergeordnet, - Elemente, die sich aneinander drängen, um ihre Vereinigung zu finden. Wir kennen schon ungefähr die Bedeutung dieser zweiten Leidenschaft. Wer könnte jenes noch fast unbekanntes Hochgefühl schildern, jene masslos berauschte brüderliche Freundschaft, jenes Zeichen des Sieges über alles, was in der Noosphäre noch an ungeeigneter Vielheit übrig geblieben war! Das heisst, dass einer geeinten Menschheit der Fortschritt nun endlich Bewusstseins Tatsache geworden ist.

### **c) Die Forschung**

Der Sinn für die Erde erklärt den Menschen, warum sie einen Überschuss an Liebe besitzen und wozu sie ihn verwenden könnten. Doch zugleich enthüllt er sich als die Kraft, deren Bestimmung es ist, die erdrückende Masse der menschlichen Produktionen und Entdeckungen in Bewegung zu setzen und zu organisieren.

Ist die Welt infolge ihres Wachstums dazu verurteilt unter dem eigenen Übergewicht zu ersticken und ein von mechanischen Kräften bestimmtes Ende zu finden? Keineswegs; sie geht vielmehr daran, die Elemente für einen höheren und neuen Organismus zu sammeln. Die Hauptsache in dieser entscheidenden Stunde der Geburt ist das unverzügliche Erscheinen einer Seele, die fähig ist, diese Masse stagnierender und ungeordneter Materie zu organisieren, und ihr Leichtigkeit und Leben zu verleihen. Diese Seele aber kann nur aus einer "Verschwörung" von Individuen entstehen, die sich vereinen, um das Gebäude des Lebens um ein neues Stockwerk zu erhöhen. Die Hilfsquellen, über die wir heute verfügen, die Kräfte, die wir entfesselt haben, können nicht von dem engen System individueller und nationaler Grenzen absorbiert werden, dessen sich bis heute die Architekten bedienten, um die Erde der Menschen aufzubauen. - *Das Zeitalter der Nationen ist vorbei. Wenn wir nicht untergehen wollen, müssen wir heute die alten Vorurteile abschütteln und die Erde aufbauen.*

Je mehr ich als Mann der Wissenschaft die Welt betrachte, *umso eindeutiger sehe ich ihr endgültiges, allein mögliches biologisches Ziel in dem aktiven Bewusstsein ihrer Einheit.* Nur wenn die Mauern fallen, die die menschliche Aktivität noch einengen, nur wenn sich das Leben einem unbedingten Zukunftsglauben überlässt, kann es auf unserem Planeten noch Fortschritte machen (und nichts kann es daran hindern, nicht einmal die noch bestehenden Versklavungen).

Stellen wir die Organisation und die systematische Erforschung unseres Universums, des wahren Vaterlandes der Menschheit, *in den Vordergrund unserer konkreten Interessen!* Sogleich wird die materielle Energie in Umlauf kommen. Ausserdem - und das ist noch wichtiger - wird die geistige Energie, wenngleich getrübt durch die kleinlichen Eifersüchteleien der gegenwärtigen Gesellschaft, in der Auflösung der Weiträtsel ihr natürliches Ziel finden. - Es ist Zeit uns darüber klar zu werden, dass die Forschung die höchste menschliche Funktion ist, - sie hat den Geist des Krieges in sich aufgenommen und schimmert vom Glanz der Religionen.

Dem ganzen Bereich des Wirklichen gegenüber in ständiger geistiger Spannung zu sein, ist der typische Ausdruck der dem Sein geschuldeten Treue, also der Anbetung. - Dem ist so, wenn es uns gelingt, den Geist der Erde in uns nicht zu ersticken. Wer an diesem Geist teilhaben will, muss den ändern und sich selbst absterben und wiedergeboren werden. Um zu dieser höheren Stufe der Menschheit zu gelangen, muss er seine Urteils- und Handlungsweise in ihren Tiefen vollkommen umstellen. Noch eine Weile und der Geist der Erde wird sich zeigen mit seiner besonderen Individualität,



seinem eigenen Charakter und seinem eigenen Ausdruck. Im Gebiet der Noosphäre, die sich stufenweise in ihren Interessen und Leidenschaften sublimiert und die ständig nach einer Lösung höherer Probleme und dem Besitz bedeutsamerer Objekte strebt, wird dann *der Wille zum Sein den Höhepunkt erreichen*.

Was wird in dieser entscheidenden Periode geschehen, in der das irdische Leben heranreift? Werden wir in diesem Augenblick fähig sein, mit den andern Zentren des kosmischen Lebens in Verbindung zu treten um in einer höheren Grössenordnung die Arbeit an einer Universalsynthese neu aufzunehmen? Viel wahrscheinlicher ist ein anderes Ereignis, - aber dieses lässt sich nur dann vorausahnen, wenn man den Einfluss Gottes in Rechnung zieht.

Die Epoche, in der der zeitgenössische Mensch sich einbildete, er bedürfe der Religion nicht mehr, weil er über eine bessere Kenntnis seiner selbst und der Welt verfüge, wird ihm als Periode einer grossen Illusion erscheinen. In zahlreichen philosophischen Systemen wurde das Faktum Religion als ein an die Kindheit des Menschen gebundenes psychologisches Phänomen gedeutet. Es habe sein Höchstmass an den Ursprüngen der Kultur gekannt, müsse sich aber allmählich verflüchtigen, um .positiveren Konstruktionen den Platz zu räumen, aus denen Gott (ein persönlicher und vor allem ein transzendenter Gott) sozusagen ausgeschlossen sei. Das richtige Verständnis der Tatsachen beweist jedoch, dass der grosse Konflikt, an dessen Ende wir eben stehen, die Notwendigkeit des Glaubens in der Welt nur gefestigt hat. Sobald der Geist der Erde zu einer höheren Stufe seiner Selbstbeherrschung gelangt ist, entdeckt er in sich als immer dringendere Lebensnotwendigkeit das Bedürfnis nach Anbetung *aus der Evolution des Universums erhebt sich Gott* in unserem Bewusstsein grösser und notwendiger als je. Das Einzige, was dem bewussten Leben Bewegung geben kann, ist das absolute Endziel, das heisst, das Göttliche. Es war möglich in der Religion einfach ein Beruhigungsmittel, "Opium" für unsere Leiden zu sehen. *Ihre wahre Funktion ist aber die Unterstützung und Beschleunigung der Fortschritte des Lebens*. Seit jeher war in allen progressiven Formen der Religion das Absolute auf der sehnlichen Suche nach sich selbst. Hat man diesen Ausgangspunkt einmal erfasst, dann ist es klar, dass die "religiöse Funktion", die aus der Menschwerdung stammt und an sie gebunden ist, beständig mit der Menschheit fortschreiten muss. Je mehr der Mensch zum Menschen wird, desto mehr fühlt er die Notwendigkeit, sich einem Grösseren hinzugeben. - Ist es nicht gerade das, was wir rings um uns feststellen? - Wann hat in der Noosphäre ein dringenderes Bedürfnis nach Glauben und Hoffnung bestanden, um dem gewaltigen Organismus, den wir aufbauen, Sinn und Seele zu geben?

Durch das grundlegende Ereignis der *Menschwerdung* ist der "fortgeschrittenste" Teil des Kosmos *persönlich geworden*. Durch diese einfache Verwandlung einer Variablen erscheint eine zweifache Daseinsbedingung unvermeidlich für die Zukunft festgelegt. Da sich seit dem Erscheinen des Menschen im Universum alles in einer *Persönlichkeits-Sphäre* abspielt, muss das letzte Ziel einer universellen Konvergenz noch immer (und in ganz besonderer Weise) die Eigenschaft einer Person besitzen. Um ein aus persönlichen Elementen gebildetes Universum *in seelischer Hochspannung* zu halten, *ohne es zu zerstören*, muss es selbst ein besonderes Zentrum sein. Auf diese Weise erneuern sich die traditionellen Auffassungen von einem Gott, der auf unsterbliche, von ihm verschiedene Monaden geistig einwirkt. Doch diese Auffassungen sind nicht mehr instinktiv, sondern enge an die zeitgenössischen Ansichten von der Evolution gebunden.

Die Strömung, die die Materie hochhebt, darf nicht so sehr als einfacher innerer Trieb angesehen werden,, sondern eher als eine Flut. Die Vielheit steigt, angezogen und umfasst von dem "schon Einen".

In einer ersten Phase - vor dem Menschen - reagierte die Welt vital, aber blind auf diese Anziehungskraft. Seit dem Erscheinen des Menschen regt sie sich in gewissem Mass in der bewussten Freiheit und bringt Religion hervor. - Die Religion ist nicht nur eine streng individuelle Option oder Intuition: sie repräsentiert auf Grund der kollektiven Erfahrung der ganzen Menschheit die seit langem begonnene Erklärung des göttlichen Wesens. So spiegelt sich Gott persönlich in der organisierten Menge der denkenden Monaden, um ihrer noch zögernden Tatkraft ein sicheres Resultat zu garantieren und genaue Gesetze für sie festzulegen.

## **DIE MENSCHLICHE ENERGIE**

Die menschliche Energie erscheint unserer Beobachtung als der Endpunkt eines weitläufigen Vorganges, an dem die Gesamtmasse des Universums beteiligt ist. Die auf den Geist zugerichtete Evolution der Welt wird in uns zu Bewusstsein. Von nun an kann unsere Vervollkommnung, unser Interesse, unser individuelles Heil in nichts anderem bestehen als diese Evolution mit allen unseren Kräften vorwärts zu treiben. Auch wenn wir nicht genau wissen, wohin sie führt, wäre es absurd, daran zu zweifeln, dass sie uns zu einem Ziel allerhöchsten Wertes leitet.

Daher stellt sich nun dem menschlichen Bewusstsein des zwanzigsten Jahrhunderts *zum ersten Mal* seit dem Erwachen des Lebens auf Erden das fundamentale Problem der Tat, - Und zwar nicht wie einst nur für unsere eigene kleine Person, unsere kleine Familie, unser kleines Land, sondern für das Heil und den Erfolg des Universums. Wie können wir Menschen von heute die besten Organisationen schaffen, um die Erhaltung, die Verteilung und den Fortschritt der menschlichen Energie um uns am besten ins Werk zu setzen?

Der Techniker der menschlichen Energie wird zuerst danach trachten müssen, den isolierten menschlichen Zentren ihr Maximum an Konsistenz und "Wirkkraft" zu gewährleisten. Die Individuen zu ihrer höchsten Entwicklung führen, um dadurch der Gesamtheit die grösste Macht zu verleihen, dies ist zweifellos der Weg, der den Enderfolg der Operation sichert.

Im Innern jedes einzelnen Elementes muss die Organisation der elementaren menschlichen Energie, welches auch der Gesamtplan ihrer Methoden sein mag, in der *Höchstentwicklung der Persönlichkeit* gipfeln.

Aber heute, da wir bewusst sehen, wie die Menschheit in ihrer Masse ergriffen wird, eröffnet sich dem Menschen - angenommen, wir betrachten ihn in seiner individuellen Natur - ein neues und unbegrenztes Evolutionsfeld: das der kollektiven Schöpfungen, Assoziationen, Vorstellungen und Emotionen. Wo bestünde eine Grenze für die Wirkungen der Ausbreitung, der Durchdringung, der Fusionierung des Geistes, welche aus der kohärenten Ordnung der menschlichen Vielfalt resultiert? Die Mächte des Äthers und des Meeres zu beherrschen und zu dirigieren ist schon ein Erfolg. Aber was ist dieser Erfolg im Vergleich zu der globalen Beherrschung des menschlichen Gedankens und der menschlichen Liebe? Wahrlich, herrlichere Möglichkeiten als diese haben sich noch niemals den Hoffnungen und Bemühungen der Erde geboten.

Wir schmeicheln uns gerne in dem Gedanken, in einem aufgeklärten Zeitalter der Wissenschaft zu leben. In Wahrheit aber stecken wir noch in den rudimentären und kindischen Formen geistiger Arbeit. Wie hoch beläuft sich, proportional gemessen, die Aktivität, die gegenwärtig auf der Erde verwendet wird, um die noch unbekanntes Zonen der Welt kennen zu lernen und zu erobern: wieviel Geld, wieviel Menschen, wieviel Organisationen werden hierfür zur Verfügung gestellt?

Heute versteht die Mehrzahl der Menschen unter Kraft (Schlüssel und Symbol höheren Seins) nur ihre primitivste und barbarischste Form: die des Krieges. Doch lässt nur die Zeit kommen (und sie wird kommen), da die Masse begreifen wird, dass der wahre Erfolg des Menschen der Triumph über das Mysterium der Materie und des Lebens ist! Dann wird für den Menschen die Stunde der Entscheidung schlagen: der Geist der Entdeckung wird die ganze lebende Kraft absorbieren, die bisher im Geist des Krieges enthalten war. Ein geschichtlicher Moment von höchster Bedeutung: die umgewandelte, freigewordene Macht der Heere zu Wasser und zu Land wird jene andere verdoppeln, die die Maschine freigegeben hat, so dass eine unaufhaltbare Flut freier Energien sich den fortschrittlichsten Kreisen der Noosphäre zuwenden wird.

Ein Teil dieser freigewordenen Energiemasse und zwar ein sehr bedeutender wird sogleich durch die Expansion des Menschen in der Materie absorbiert werden. Aber ein anderer Teil, der wertvollere, wird notwendigerweise zurückströmen bis zu dem Niveau vergeistigter Energie.

Vergeistigte Energie ist die Blüte der kosmischen Energie. Von den menschlichen Kräften ist sie daher der für die Organisation interessanteste Teil. Welches mag wohl die Hauptrichtung sein, die sie einschlagen wird? Und wie können wir ihr, zuerst im Innern unserer individuellen Naturen, helfen, sich zu entwickeln? Zweifellos werden einige unserer schon vorhandenen Kräfte, bereichert durch gewisse andere Fähigkeiten und neue Bewusstseinsinhalte zu einer endgültigen Höchstentfaltung gelangen.

In der Noosphäre sind Liebe und Denken in stetem Wachstum begriffen. Der Überschuss ihrer steigenden Energien wird jeden Tag deutlicher, gemessen an dem täglich geringer werdenden Drang nach Vermehrung. In ihrer vollmenschlichen Form strebt diese Liebe also danach, eine viel umfassendere Funktion zu erfüllen als das einfache Verlangen nach Fortpflanzung. In Mann und Weib schlummert wahrscheinlich noch eine spezifische und wechselseitige Kraft, sie füreinander empfindlicher zu machen und geistig zu befruchten. Diese Kraft will sich freimachen als unwiderstehlicher Aufschwung nach allem Schönen und Wahren. Jenseits eines gewissen Grades von Sublimierung dringt die vergeistigte Liebe bis ins Innere des Unbekannten vor, dank der ihr innewohnenden unbegrenzten Möglichkeiten von Intuition und wechselseitiger Bindung.

Auf allen Gebieten ist nun unser Leben beherrscht von dem beständig als gegenwärtig und bedeutsam empfundenen All. Für die menschliche Energie ist nichts von grösserer Wichtigkeit als das spontane Auftreten und allenfalls die systematische Kultivierung eines solchen "kosmischen Sinnes". Er bewirkt, dass die Menschen sich nicht mehr als Individuen abschliessen, sondern Gruppen bilden. Von nun an ist die elementare geistige Energie der Menschen endgültig reif, sich mit der Totalenergie der Noosphäre zu vereinen. Aber vergessen wir nicht auf einen wichtigen Punkt hinzuweisen: die Vollkommenheit und Nützlichkeit jedes menschlichen Energiezentrums für die Gesamtheit hängen schliesslich von dem Grad der Vollendung ab, den jedes einzelne Zentrum an Einzigartigem und Unmittelbarem erreicht hat. - Darauf muss der Techniker

des Geistes in der Behandlung der Menscheneinheiten Rücksicht nehmen. Im Lauf der von ihm vorgesehenen Umwandlungen wird er ihnen die Möglichkeiten geben müssen, sich selbst zu finden und die Freiheit, sich immer mehr und mehr zu differenzieren.

Das Gemeinschaftsbewusstsein ist in seinen ersten Zügen durch ein heftiges Verlangen nach innerer Präzision und Fortdauer gekennzeichnet. Auf *intellektuellem* Gebiet werden die Fortschritte der Wissenschaft eine Synthese der Gesetze der Materie und des Lebens schaffen. Diese ist im Grunde nichts anderes als ein kollektiver Akt der Wahrnehmung: die Welt, wie sie in gemeinsamer kohärenter Schau von der gesamten Menschheit gesehen wird. Auf *sozialem* Gebiet führen die Vermengung und Fusionierung der Rassen unweigerlich zur Entstehung einer durchaus gleichartigen Form, nicht nur sprachlich, sondern auch in ihren Auffassungen von Moralität und Ideal. Die Organisation der menschlichen Energie in ihrer Totalität bewegt sich und uns auf die Höchstentfaltung *einer menschlichen Gemeinschaftsseele* zu, die jedem persönlichen Element überlegen ist.

Die Voraussetzung für die Vereinigung aller Aktivitäten - Ausgangspunkt der menschlichen Kollektiv-seele - ist ein ursprüngliches, allen gemeinsames und von einer Hoffnung getragenes *Streben*. Zu allererst kann nichts anderes die menschliche Energie in Bewegung setzen und lebendig erhalten als die von uns gefühlte Neigung für etwas Begehrtes.

Da die persönlichen Elemente weder fusionieren noch sich auflösen, muss das Zentrum, in dem diese ihre Vereinigung erstreben, *notwendigerweise von ihnen verschieden sein, d.h. seine eigene Persönlichkeit besitzen*, seine autonome Realität. Um sich zu erhalten und wirksam zu sein, bedarf die Noosphäre *in konkreter Weise* der Existenz eines im Universum befindlichen realen Poles psychischer Konvergenz: ein Zentrum, das sich von allen Zentren unterscheidet, das sie "über-zentriert", indem es sie assimiliert; eine Person, die sich von allen Personen unterscheidet, die sie vollendet, indem sie sie mit sich vereint. Die Welt könnte nicht funktionieren, wenn nicht irgendwo vor Zeit und Raum "ein kosmischer Punkt" der Totalsynthese bestünde.

Wir haben es nun erkannt: durch die Menschwerdung hat das Universum ein höheres Niveau erreicht. Hier verbinden die Natur- und Geisteskräfte des Universums die Individuen untereinander und mit ihrem transzendenten Zentrum und erreichen so allmählich die Form einer fundamentalen Affinität. In uns und um uns erlangen die Elemente der Welt ununterbrochen höheren persönlichen Wert, indem sie einen selbst persönlichen und vereinenden Endpunkt erreichen: so dass dieser Endpunkt eines letzten Zusammen-schlusses strahlend wird und dass schliesslich die Hauptenergie der Welt zu ihm zurückströmt - jene Energie, die, nachdem sie planlos die kosmische Masse bewegt hat, nun aus ihr auftaucht, um die Noosphäre zu bilden.

Welcher Name kommt einer solchen Art von Einfluss zu?

Ein einziger, die Liebe. Die Liebe: höchste Form und Summierungsprinzip der menschlichen Energie.

Stellen wir uns einen Menschen vor, der Bewusstheit erlangt hat über seine persönlichen Beziehungen zu einem Höchst-Persönlichen, mit dem er sich durch den ganzen Ablauf der kosmischen Aktivitäten innigst verbunden sieht. In einer solchen Person und von ihr ausgehend beginnt ein Vorgang der Vereinigung, den folgende drei Etappen kennzeichnen:

- \* Totaler Zusammenhang aller Akte in Bezug auf das Individuum;
- \* Totaler Zusammenhang des Individuums in Bezug auf sich selbst;
- \* Schliesslich totaler Zusammenhang der Individuen in einer Vereinigung der Menschheit.

Dieses "Unmögliche" verwirklicht sich unter dem Einfluss der Liebe. Omega, Derjenige, auf den alles zuströmt, ist seinerseits Derjenige, kraft dessen Alles erstrahlt. Er könnte nicht Brennpunkt an der Spitze des Universums sein, wäre er nicht zugleich überall gegenwärtig, auch im Innersten des geringfügigsten Schrittes der Evolution. Was bedeutet das anderes, als dass *für den verstehenden Blick* sich jedes, auch das bescheidenste Ding - *wenn es sich nur auf der Linie des Fortschritts befindet* - erhitzt, erleuchtet, belebt und später Objekt einer Totaladhäsion wird.

Dass unter dem belebenden Einfluss von Omega jede unserer gesonderten Gesten zu etwas Totalem wird, ist bereits eine wunderbare Nutzbarmachung der menschlichen Energie. Kaum begonnen strebt jedoch diese erste Umgestaltung unserer Aktivitäten nach einer Fortsetzung durch eine noch bedeutungsvollere Metamorphose. Dadurch, dass alle Einzelakte zu etwas Totalem werden, bilden sie logischerweise untereinander eine Summe, in der alle zusammen in einem einzigen Akt münden.

Die Liebe zu Omega bewirkt in der Gesamtgruppe unserer Fähigkeiten eine wahre Synthese. An der Oberfläche unserer Existenzen besteht ein Unterschied zwischen Sehen und Denken, Verstehen und Lieben, Geben und Empfangen, Wachsen und Abnehmen, Leben und Sterben. Aber was wird aus allen diesen Gegensätzen werden, wenn man entdeckt, dass ihre Verschiedenartigkeit in Omega nichts anderes ist als die unendlich abgewandelten Modalitäten desselben Kontaktes mit dem Universellen? Ohne sich im geringsten in ihren Ursprüngen zu verwischen, werden sie darauf gerichtet sein, sich in einer gemeinsamen Resultante zu kombinieren, in der ihre immer noch erkennbare Vielfalt als unsagbarer Reichtum aufleuchten kann. Was ist daran erstaunlich? Kennen wir nicht, wenngleich in geringerer Intensität ein ganz ähnliches Phänomen aus unserer Erfahrung? Der Mann, der eine Frau mit jener edlen und heftigen Leidenschaft liebt, die den Menschen über sich hinaushebt, findet, deutlich unterscheidbar und zugleich sublimiert, sein Leben, seine Schaffens- und Gefühlskraft, sein ganzes Universum in der Liebe dieser Frau wieder. Die Frau aber, so notwendig sie auch für den Mann ist, um ihm die Welt zu versinnbildlichen, zu offenbaren, zu übermitteln und "persönlich zu machen" ist doch noch nicht das Zentrum der Welt! Wenn also schon die Liebe eines Elementes für ein anderes so mächtig ist, dass sie die Fülle unserer Wahrnehmungen und Empfindungen in einen einzigen Eindruck verschmilzt (ohne ihn zu verwischen), welche Erschütterung wird nicht unser Wesen hinreissen in der Begegnung mit Omega!

Wenn in unseren Herzen die Liebe zum All fortschreitet, wenn wir unsere verschiedenen Bemühungen und Wünsche überwinden und die beglückende Einfachheit eines Auftriebs erleben, in dem sich die unzähligen Nuancen von Leid und Tat nicht verlieren, sondern vermengen und kräftigen, so nähert sich jeder einzelne von uns, inmitten der von der menschlichen Energie gebildeten Masse, der Fülle seiner Wirkungskraft und Persönlichkeit.

Totale Vereinigung ohne Verlust der Persönlichkeit. Zugleich das Ganze und die Elemente bewahren. Niemand zweifelt daran, dass dieses zweifache Ziel erreicht werden muss. Aber in welcher Ordnung sehen heute die sozialen Gruppen die Werte,

an deren Erhaltung ihnen allen, in der Theorie, so viel gelegen ist? Sie betrachten die Person stets als etwas Sekundäres und Vergängliches und stellen an die Spitze ihrer Programme das Primat der reinen Totalität. In allen Systemen menschlicher Organisation, die einander gegenwärtig bekämpfen, wird schweigend vorausgesetzt, dass der Endzustand unserer Noosphäre ein Körper ohne Individualseele sein wird, ein Organismus ohne Physiognomie, eine amorphe Menschheit, etwas Unpersönliches.

Sobald aber dieser Ausgangspunkt angenommen wird, verfälscht er den ganzen folgenden Ablauf der Operation und macht ihn schliesslich undurchführbar. Wie könnte das Universum, das letzten Endes danach strebt *Etwas* zu werden, noch Raum für *Jemand* haben? Die Elemente, die der Auffassung beistimmen, der Höhepunkt der menschlichen Energie sei ein Etwas von unpersönlicher Natur, werden erfahren, wie unter seinem Einfluss ihre Persönlichkeit unaufhaltsam schwinden wird, - mögen sie sich auch noch so sehr um das Gegenteil bemühen. Genau das geschieht. Die Diener des materiellen Fortschritts oder rassistischer Einheiten bemühen sich vergebens Freiheit zu erlangen: sie werden notwendigerweise angezogen und aufgesogen von den Determinismen, die sie schaffen. Ihre eigenen Mechanismen mechanisieren sie. In diesem Augenblick bleibt dann nichts anderes mehr, um das Räderwerk der menschlichen Energie zu dirigieren, als die Anwendung brutaler Kraft, - der Kraft, von der man will, und das ist logisch, dass wir sie heute wieder verehren.

Jedoch nicht die Kraft steht über uns, sondern die Liebe - und daher *als Erstes* die Anerkennung der Existenz eines Transzendenten, das eine universelle Liebe möglich macht.

Was geschähe, wenn wir eines Tages die Gegenwart eines bewussten Zentrums totaler Konvergenz erkannten, an Stelle der *unpersönlichen* Menschheit, wie sie von den modernen sozialen Lehren mit ihrem Stolz auf die menschliche Leistung vertreten wird? Dann würden sich die Individualitäten, die unwiderstehlich der totalen Vereinigung der Menschheit zuströmen, schon durch diese gegenseitige Annäherungsbewegung gestärkt fühlen. Je zahlreicher sie sich unter einem Persönlichkeitsprinzip gruppieren, desto persönlicher werden sie selbst. Und dies mühelos, kraft der wesentlichen Eigenschaften der Liebe.

Stellen wir uns eine Erde vor, auf der die Menschen nichts sehnlicher wünschen als sich in ihrer Gesamtheit einem leidenschaftlich geliebten Wesen zu nähern, von dem alle erkannt hätten, dass es an dem Geheimsten in ihren Mitmenschen lebendigen Anteil nimmt. Eine solche Welt bedürfte keines Zwanges mehr. Auch ohne ihn würden die Menschen die für die Aktion günstigste Ordnung einhalten, in freier Konkurrenz nach immer besseren Kombinationen streben, willig Einschränkungen und Opfer auf sich nehmen, die ihnen ein gewisses Auswahlprinzip auferlegt und am Ende sogar den Entschluss fassen, ihre Liebespotenz nicht zu verschwenden, sondern sie um der letzten Vereinigung willen sorgsam zu sublimieren.

Wir sind an einen kritischen Punkt der menschlichen Entwicklung gelangt, wo der einzige Weg noch vorwärts in der Richtung einer gemeinsamen Leidenschaft liegt. Unsere Hoffnung immer noch auf eine soziale Ordnung setzen, die durch äussere Gewalt erreicht würde, hiesse einfach alle Erwartungen aufgeben, den Geist der Erde bis zu seinen letzten Grenzen zu führen.

Die menschliche Energie jedoch ist - wie das Universum selbst - Ausdruck einer alles

überwindenden und schicksalhaften Bewegung. Daher kann nichts sie daran hindern, den natürlichen Endpunkt ihrer Evolution in Freiheit zu erreichen.

Wie unwahrscheinlich das auch scheinen mag - wir nähern uns notwendigerweise einem neuen Zeitalter, in dem die Welt ihre Ketten abwerfen wird, um sich endlich ganz der Macht ihrer inneren Affinitäten zu überlassen.

Wir müssen bedingungslos an die Möglichkeit und die notwendigen Folgen einer universalen Liebe glauben.

Seit Christus ist die totale Liebe in Theorie und Praxis unaufhörlich immer deutlicher geworden und hat sich immer mehr mitgeteilt und weiter verbreitet: so dass zweitausend Jahre mystischer Erfahrung den uns möglichen Kontakt mit dem persönlichen Brennpunkt des Universums nachweisbar um ebenso viel bereichert haben wie zweitausend Jahre wissenschaftlicher Erfahrung den Kontakt mit den natürlichen Sphären der Welt. Gesehen als "Phylum" (Zweig am Lebensbaum der Evolution - *Schriftleitung*) der Liebe ist das Christentum so lebendig, dass es gerade jetzt, wie wir beobachten können, eine aussergewöhnliche Mutation durchmacht, indem es sich zu einem kraftvolleren Bewusstsein seines universalen Wertes erhebt.

Bereitet sich nicht eine weitere, die letzte Metamorphose vor? Die bewusste Erkenntnis Gottes im Herzen der Noosphäre, - die Hinbewegung der Kreise zu ihrem gemeinsamen Zentrum: das Erscheinen der "Theosphäre"?...

## **GEDANKEN ÜBER DEN FORTSCHRITT**

Es gehört heute zum "guten Ton" Allem, was wie ein Zukunftsglaube aussieht, mit Spott und Misstrauen zu begegnen.

Dieser Zweifel kann, wenn man nicht acht gibt, tödlich wirken, denn seine direkte Absicht ist die Zerstörung der Lebenslust und der lebenden Kräfte der Menschheit. Auf Grund der allgemeinen Geschichte der Welt, wie sie uns die Paläontologie für einen Zeitraum von 300 Millionen Jahren erzählt, können wir, ohne uns in Träumereien zu verlieren, die folgenden zwei Behauptungen aufstellen:

- a. Erstens zeigt die Menschheit in ihrem Innern noch eine Reserve, ausserordentliche Möglichkeiten von Konzentration, das heisst von Fortschritt. Denken wir nur an die ungeheure Zahl der Kräfte, der Ideen, der Personen, die noch nicht entdeckt, noch nicht nutzbar gemacht, noch nicht geboren, noch nicht zur Synthese gebracht sind... "Energetisch" und biologisch gesehen ist die Gruppe der Menschheit noch ganz jung und ganz unverbraucht.
- b. Die Erde hat noch lange nicht ihre siderische Entwicklung vollendet. Gewiss, wir können uns alle möglichen Katastrophen vorstellen, die imstande wären, diese schöne Entwicklung jäh zu unterbrechen. Aber seit 300 Millionen Jahren erhebt sich das Leben paradoxer Weise im Gebiet des Unwahrscheinlichen. Lässt das nicht vermuten, dass die bewegenden Kräfte des Universums sein Fortbestehen heimlich unterstützen?

Die wahre Schwierigkeit des Problems besteht nicht darin, zu entscheiden, ob der Mensch der Sitz eines kontinuierlichen Fortschritts ist: es geht vielmehr um die Erkenntnis, wie dieser Fortschritt in seinem heutigen Tempo noch lange weitergehen kann, *ohne dass das Leben in sich selbst explodiert* oder die Erde sprengt, auf der es

geboren ist. Unsere moderne Welt ist in weniger als zehntausend Jahren entstanden; aber in 200 Jahren hat sie sich schneller verändert als im Verlauf aller vorhergehenden Jahrtausende.

## **Der Weg in die Zukunft**

Wenn der Fortschritt andauern soll, kann er es gewiss nicht aus sich allein. Schon durch den Mechanismus ihrer Synthesen wird die Evolution zur Trägerin einer immer grösseren Freiheit.

Wie sollen wir uns, was diesen Weg in die Zukunft anbelangt, in der Praxis verhalten? Ich sehe zwei Möglichkeiten, die sich in fünf Worten ausdrücken lassen: *Eine grosse Hoffnung, in Gemeinschaft.*

- a. *Eine grosse Hoffnung.* Sie muss angesichts des erwarteten Werkes spontan in jeder edlen Seele erwachen; sie gibt auch den unentbehrlichen Schwung, ohne den nichts zustande kommt. Eine leidenschaftliche Lust am Wachstum und am Sein - das ist's, dessen wir bedürfen. Fort mit den Mutlosen und den Skeptikern, den Pessimisten und den Melancholikern, den Müden und den Feinden des Fortschritts!
- b. *In Gemeinschaft.* Die Geschichte des Lebens hat auch in diesem Punkt entschieden. Ein einziger Weg führt zur Höhe: derjenige, der durch reichere Organisation zu einer reicheren Synthese und Einheit leitet. Also auch hier, fort mit den schrankenlosen Individualisten, den Egoisten, die an Macht gewinnen wollen, aber ihre Brüder ausschliessen oder herabsetzen, sei es als Individuen, Nationen oder Rassen. Das Leben strebt einer Vereinheitlichung zu. Unsere Hoffnung kann sich nur verwirklichen, wenn sie in grösserem Zusammenhalt und grösserer menschlicher Solidarität zum Ausdruck kommt.

Die Zukunft der Erde ist uns anvertraut. Wofür werden wir uns entscheiden?

Eine gemeinsame Wissenschaft bewirkt eine Annäherung nur in der geometrischen Spitze der Intelligenzen. Ein gemeinsames Interesse, so erregend es sein mag, lässt die Menschen nur auf indirekte Weise miteinander in Beziehung treten und nur um eines Unpersönlichen willen, in dem sich ihre Persönlichkeit verliert.

Was uns not tut, ist nicht eine Unterredung unter klugen Köpfen, noch ein Handgemenge, sondern im selben Rhythmus schlagende Herzen.

Deshalb suchen wir schliesslich das Prinzip, das unsere Vereinigung bewirken kann, nicht in der Betrachtung derselben Wahrheit, nicht in dem Begehren nach einem Ding, sondern in der auf uns alle einwirkenden Anziehungskraft derselben *Person*.

## **VON DEN MÖGLICHEN GRUNDLAGEN EINES GEMEINSAMEN CREDO**

Wer *an die Welt glaubt* und die Wirklichkeit einer Noosphäre anerkennt (einer kollektiven Konzentration und eines kollektiven Fortschritts des menschlichen Geistes), muss in seinen Zukunftsperspektiven den Werten der Persönlichkeit und der Transzendenz einen immer grösseren Platz einräumen; der Persönlichkeit: weil ein Universum, das sich psychisch konzentriert, mit einem Universum, das persönlich wird, identisch ist, und der Transzendenz: weil ein letzter Pol "kosmischer" Personalisierung, um im höchsten Grade konsistent und vereinigend zu sein, nur aus Elementen hervorgegangen sein kann, die er über-personnalisieret, indem er sie mit sich vereinigt.



Auf Grund derselben Perspektive erkennt, *wer an den Himmel glaubt*, sobald er die kosmische Genese des Geistes zugibt, dass die mystische Transformation, von der er träumt, die ganze konkrete Wirklichkeit und alle schwierigen Bedingungen des menschlichen Fortschritts zur Voraussetzung hat und ihre Krönung ist. Muss die Menschheit, um in Gott zu höherer Vergeistigung zu gelangen, nicht zuerst geboren werden und wachsen *in Übereinstimmung mit dem ganzen System*, das wir "Evolution" nennen?

Nach oben öffnet sich der Sinn für die Erde und verwandelt sich plötzlich in den Sinn für Gott, nach unten sucht der Sinn für Gott Wurzeln und Nahrung im Sinn für die Erde. Der transzendente, persönliche Gott und das Universum in Evolution bilden dann nicht mehr zwei gegensätzliche Anziehungszentren, sondern eine hierarchisch geordnete Gemeinschaft, um die Masse der Menschheit wie eine ununterbrochene Flut zu sich heraufzuziehen. Das ist die erstaunliche Transformation, die die Idee einer geistigen Evolution des Universums *prinzipiell* voraussehen lässt und deren Wirkung auf eine immer grössere Zahl von Intelligenzen, seien es Freidenker oder Gläubige, faktisch bereits begonnen hat. Eben die Transformation, die wir suchten.

### **Eine neue Seele für eine neue Welt**

Die direkte und wirksame Methode zur Vereinigung der lebenden Kräfte der Menschheit, die heute noch so schmerzvoll getrennt sind, wäre einfach, ein Signal zu geben zur Bildung einer gemeinsamen Front mit allen, von rechts und links, die die Hauptaufgabe der modernen Menschheit darin sehen, *zu einer höheren Bewusstseinsstufe vorzudringen* und so einen Ausweg zu finden. Die Menschen, die diese Überzeugung beseelt, ob sie nun Christen sind oder nicht, bilden eine homogene Klasse. Auch wenn sie sich auf den beiden äussersten Flügeln der vorwärts eilenden Menschheit befinden, können sie doch Hand in Hand marschieren. Denn ihre Ansichten bilden keinerlei Widerspruch; im Grunde setzen sie einander fort und streben nach gegenseitiger Ergänzung. Worauf warten die Menschen noch, um die gemeinsame Front zu konstituieren, die an die Vorwärtsbewegung des Universums glaubt und an unsere Aufgabe, diese zu beschleunigen? Ist das nicht etwa der feste Kern, um den sich die Eintracht von morgen entwickeln muss?

Wenn auch die allzu einseitigen und materialistischen Hoffnungen des 19. Jahrhunderts von einer Woge des Skeptizismus hinweggespült scheinen, ist der Glaube an die Zukunft nicht tot in unseren Herzen. Im Gegenteil! Dieser Glaube, vertieft und gereinigt, scheint unsere Rettung zu sein. Nicht nur, dass die Idee eines möglichen Erwachens unseres Bewusstseins zu einem Überbewusstsein jeden Tag wissenschaftlich und experimental besser begründet erscheint und psychologisch notwendiger, um im Menschen die Lust an der Tat zu nähren - mehr noch, logisch zu Ende gedacht, scheint diese Idee allein fähig, das grosse Ereignis vorzubereiten, das wir alle erwarten: die Entdeckung einer synthetischen Anbetungsgeste, in der sich die leidenschaftliche Sehnsucht nach Eroberung der Welt und die leidenschaftliche Sehnsucht nach einer gemeinsamen Einswerdung in Gott miteinander verbinden und aneinander steigern: *der spezifisch neue, vitale Akt, der einem neuen Erdzeitalter entspricht*\*.

\* *Diese Gedanken, die anlässlich des New Yorker Kongresses "Wissenschaft und Religion" niedergeschrieben wurden, wollten das Gebiet angeben, auf dem alle vom Ideal des Fortschritts beseelten Menschen schon jetzt einander verstehen und helfen könnten, ehe sie zu jener höheren Wahrheit gelangen, die ihre vollständige Zusammenarbeit ermöglicht.*

## **VON DEN MÖGLICHEN GRUNDLAGEN EINES GEMEINSAMEN CREDO**

Wer an die Welt glaubt und die Wirklichkeit einer Noosphäre anerkennt (einer kollektiven Konzentration und eines kollektiven Fortschritts des menschlichen Geistes), muss in seinen Zukunftsperspektiven den Werten der Persönlichkeit und der Transzendenz einen immer grösseren Platz einräumen; der Persönlichkeit: weil ein Universum, das sich psychisch konzentriert, mit einem Universum, das persönlich wird, identisch ist, und der Transzendenz: weil ein letzter Pol "kosmischer" Personalisierung, um im höchsten Grade konsistent und vereinigend zu sein, nur aus Elementen hervorgegangen sein kann, die er über-personalisiert, indem er sie mit sich vereinigt.

Auf Grund derselben Perspektive erkennt, wer an den Himmel glaubt, sobald er die kosmische Genese des Geistes zugibt, dass die mystische Transformation, von der er träumt, die ganze konkrete Wirklichkeit und alle schwierigen Bedingungen des menschlichen Fortschritts zur Voraussetzung hat und ihre Krönung ist. Muss die Menschheit, um in Gott zu höherer Vergeistigung zu gelangen, nicht zuerst geboren werden und wachsen in Übereinstimmung mit dem ganzen System, das wir "Evolution" nennen?

Nach oben öffnet sich der Sinn für die Erde und verwandelt sich plötzlich in den Sinn für Gott, nach unten sucht der Sinn für Gott Wurzeln und Nahrung im Sinn für die Erde. Der transzendente, persönliche Gott und das Universum in Evolution bilden dann nicht mehr zwei gegensätzliche Anziehungszentren, sondern eine hierarchisch geordnete Gemeinschaft, um die Masse der Menschheit wie eine ununterbrochene Flut zu sich heraufzuziehen. Das ist die erstaunliche Transformation, die die Idee einer geistigen Evolution des Universums prinzipiell voraussehen lässt und deren Wirkung auf eine immer grossere Zahl von Intelligenzen, seien es Freidenker oder Gläubige, faktisch bereits begonnen hat. Eben die Transformation, die wir suchten.

### **Eine neue Seele für eine neue Welt**

Die direkte und wirksame Methode zur Vereinigung der lebenden Kräfte der Menschheit, die heute noch so schmerz-voll getrennt sind, wäre einfach, ein Signal zu geben zur Bildung einer gemeinsamen Front mit allen, von rechts und links, die die Hauptaufgabe der modernen Menschheit darin sehen, zu einer höheren Bewusstseinsstufe vorzudringen und so einen Ausweg zu finden. Die Menschen, die diese 'Überzeugung beseelt, ob sie nun Christen sind oder nicht, bilden eine homogene Klasse. Auch wenn sie sich auf den beiden äussersten Flügeln der vorwärts eilenden Menschheit befinden, können sie doch Hand in Hand marschieren. Denn ihre Ansichten bilden keinerlei Widerspruch; im Grunde setzen sie einander fort und streben nach gegenseitiger Ergänzung. Worauf warten die Menschen noch, um die gemeinsame Front zu konstituieren, die an die Vorwärtsbewegung des Universums glaubt und an unsere Aufgabe, diese zu beschleunigen? Ist das nicht etwa der feste Kern, um den sich die Eintracht von morgen entwickeln muss?

Wenn auch die allzu einseitigen und materialistischen Hoffnungen des 19. Jahrhunderts von einer Woge des Skeptizismus hinweggespült scheinen, ist der Glaube an die Zukunft nicht tot in unseren Herzen. Im Gegenteil! Dieser Glaube, vertieft und gereinigt, scheint unsere Rettung zu sein. Nicht nur, dass die Idee eines möglichen Erwachens unseres Bewusstseins zu einem Überbewusstsein jeden Tag wissenschaftlich und experimental besser begründet erscheint und psychologisch notwendiger, um im Menschen die Lust an der Tat zu nähren - mehr noch, logisch zu Ende gedacht, scheint diese Idee allein fähig, das grosse Ereignis vorzubereiten, das wir alle erwarten die Entdeckung einer synthetischen Anbetungsgeste, in der sich die leidenschaftliche

Sehnsucht nach Eroberung der Welt und die leidenschaftliche Sehnsucht nach einer gemeinsamen Einswerdung in Gott miteinander verbinden und aneinander steigern: der spezifisch neue, vitale Akt, der einem neuen Erdzeitalter entspricht\*.

\*Diese Gedanken, die anlässlich des New Yorker Kongresses "Wissenschaft und Religion" niedergeschrieben wurden, wollten das Gebiet angeben, auf dem alle vom Ideal des Fortschritts beseelten Menschen schon jetzt einander verstehen und helfen könnten, ehe sie zu jener höheren Wahrheit gelangen, die ihre vollständige Zusammenarbeit ermöglicht.